

ARBEIT UND GESELLSCHAFT IM UMBRUCH

Forschungs- und Arbeitsprogramm des WSI 2016

Inhalt

1	70 Jahre WSI	2
2	Das WSI heute	2
3	Forschungsschwerpunkte 2017-21	3
3.1	Transformation der Arbeit	4
3.2	Arbeit und Lebenswelt	5
3.3	Soziale Ungleichheit und Risiken; Weiterentwicklung der Sozialversicherung	6
3.4	Europäisches Sozialmodell	7
4	Aktivitäten und Dienstleistungen	9
4.1	Expertise	9
4.2	Die Daten des WSI	9
4.3	Die Publikationen	10
4.4	Serviceangebote	10
5	Die Kernkompetenzen des WSI	11

Arbeit und Gesellschaft im Umbruch

1 70 Jahre WSI

Vor siebzig Jahren gründete Hans Böckler in der Britischen Besatzungszone ein Forschungs- und Planungsinstitut, um besser auf die Verhandlungen mit den Alliierten über die zukünftige Wirtschaftsordnung vorbereitet zu sein. In der jungen Bundesrepublik waren die Gewerkschaften bei wirtschaftspolitischen Grundsatzentscheidungen besonders gefordert.

Seit zwanzig Jahren ist das WSI Teil der Hans-Böckler-Stiftung. Die HBS ist weltweit die einzige Institution, die im gewerkschaftlichen Auftrag Forschung mit wissenschaftlichem Anspruch sowohl fördert als auch selbst forscht. Diese Möglichkeiten zu nutzen und den besten Effekt für arbeitnehmerorientierte Wissenschaft zu erzielen, ist Ziel und Aufgabe des WSI.

2 Das WSI heute

Wie zur Zeit seiner Gründung spielt das WSI heute eine wesentliche Rolle bei der Unterstützung der Gewerkschaften, wenn es um die Gestaltung der deutschen und europäischen Wirtschaftsordnung geht. Das WSI leistet seinen Beitrag:

1. indem es durch empirische Analysen und Publikationen das Verständnis und Bewusstsein der politisch Handelnden für die heutigen Herausforderungen schärft;
2. indem es Handlungsspielräume und mögliche Entwicklungsperspektiven insbesondere durch systematische Vergleiche mit anderen Ländern aufzeigt;
3. indem es Daten erhebt und der wissenschaftlichen Community zur Verfügung stellt, die das Verständnis der Sozial- und Wirtschaftssysteme vergrößern;
4. indem es in die wissenschaftliche Community hineinwirkt und über Publikationen, Daten, Konferenzen sowie die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses wichtige Themen setzt;
5. indem es sich an gesellschaftlichen Diskursen beteiligt;
6. indem es die größeren Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Prozessen herstellt, die in anderen Bereichen der Sozialwissenschaften zunehmend vernachlässigt werden.

3 Forschungsschwerpunkte

Heute sind die Herausforderungen an die Gewerkschaften andere als in den unmittelbaren Nachkriegsjahren. Im Vergleich zum Nachkriegsmodell der Industriegesellschaften mit gut organisierten Industriearbeitern, Vollzeitbeschäftigten in langfristigen Arbeitsverhältnissen und adäquaten Einkommen hat sich die heutige Arbeitswelt stark ausdifferenziert und unterliegt vielfältigen Unsicherheiten: Arbeitsverhältnisse sind im Vergleich häufiger befristet und unsicherer. Viele Menschen sind gegen soziale Risiken schlechter abgesichert. Der männliche Industriebeschäftigte ist längst nicht mehr das prägende Rollenmodell für die Arbeitswelt. Dies und das hohe Tempo der technologischen Entwicklung sind die wichtigsten Treiber für gesellschaftlichen Wandel. Die Verschiebung der Beschäftigung von der verarbeitenden Industrie zu Dienstleistungsbranchen in Verbindung mit der zunehmenden Erwerbstätigkeit von Frauen und die damit verbundenen Herausforderungen für Familien haben den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft insgesamt stark verändert.

Gewerkschaften müssen heute neue Formen der **sozialen Gestaltung einer sich wandelnden Wirtschaftsverfassung und Arbeitswelt** finden. Sie sind dabei vielfältig gefordert: In den Betrieben und in der Tarifpolitik, im Hinblick auf die Beeinflussung staatlicher Wirtschafts- und Sozialpolitik, wie auch bei der Stärkung ihrer eigenen Handlungsfähigkeit. Das WSI als gewerkschaftsnahes Forschungsinstitut will diese Prozesse begleiten. Dazu gehört die umfassende Analyse der Umbrüche in der Arbeitswelt, die Einordnung wesentlicher Trends und ihrer Folgen für die Handlungsfähigkeit von Gewerkschaften und Politik ebenso wie die Entwicklung neuer Modelle der kollektiven Regulierung von Arbeit und Formen sozialer Sicherung. Das WSI soll in seiner Forschung Trends erkennen, bestehende Muster analysieren und Forschungsergebnisse so aufbereiten, dass die politisch Handelnden ausreichendes Orientierungs- und Handlungswissen zur Bearbeitung dieser Fragen haben.

Die Themen der WSI Forschung konzentrieren sich auf folgende Fragen:

- Was sind die Trends in der Qualität und Struktur von Arbeit und wie kann man sie im Interesse von Beschäftigten verbessern? Wie verändert sich der Arbeitsmarkt im Hinblick auf neue Formen der Erwerbstätigkeit? Welche Effekte haben Digitalisierung und Globalisierung auf die Wertschöpfung und Beschäftigung?
- Wie kann die veränderte Verteilung von Erwerbsarbeit auf Männer und Frauen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie eine hochwertige Fürsorgearbeit gelingen? Welche sozial-, arbeitsmarkt- und tarifpolitischen Maßnahmen haben sich bewährt; welche neuen Antworten sind erforderlich?

- Wie kann einer Spaltung des Arbeitsmarktes und der Verfestigung von Formen der prekären Erwerbstätigkeit als Mechanismen sozialer Exklusion entgegen gewirkt werden?
- Wie kann der Trend zur zunehmenden sozialen Ungleichheit eingedämmt und soziale Gerechtigkeit und Mobilität umfassend gewährleistet werden?
- Wie kann die Sozialpolitik sowohl alte als auch neue soziale Risiken absichern? Wie leistungsfähig sind die sozialen Sicherungssysteme? Was ist das richtige Verhältnis von Sozialversicherungen, steuerfinanzierten Sozialleistungen und ergänzenden tariflichen und betrieblichen Leistungen?
- Wie verändern sich bestehende Modelle der industriellen Beziehungen und wie können sie auch in der Zukunft handlungsfähig bleiben? Wie verändern sich Arbeitgeberverbände im Zuge von Unternehmensreorganisationen? Was sind die Entwicklungsperspektiven von Gewerkschaften und Mitbestimmung?
- Wie wandeln sich das europäische Regierungssystem und die europäische Wirtschaftsverfassung? Wie entwickelt sich das Zusammenspiel von Arbeitsmarkt- und Tarifsyste men mit der Funktionsweise der Eurozone? Wohin entwickelt sich das europäische Sozialmodell?

Diese Fragen lassen sich in vier Schwerpunkten zusammenfassen:

3.1 Transformation der Arbeit

Transformation der Arbeit

Arbeiten zur Qualität von Arbeit, zu Arbeitszufriedenheit, prekärer Beschäftigung. Sie umfassen zudem Fragen des Arbeitsschutzes und der Folgen und Möglichkeiten von Digitalisierung und technischem Wandel. Die hier angesiedelten Projekte nutzen insbesondere empirische Daten aus der Betriebsrätebefragung, aber auch aus Beschäftigtenbefragungen.

Globale Marktöffnungen in den Bereichen der Finanzmärkte, durch die Osterweiterung der EU und die Handelsliberalisierung der WTO sowie technologische Innovationen haben die Wertschöpfungsketten der Wirtschaft nachhaltig geändert. Industriestandorte sind in komplexe Zuliefererbeziehungen eingebunden und großem Kosten- und Wettbewerbsdruck ausgesetzt.

Gleichzeitig transformieren digitale Plattformen bestehende Geschäftsmodelle. Digitale Technologien verändern Arbeitsprozesse von Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen. Dies reicht

vom Einsatz elektronisch vermittelter Werkaufträge (click-, cloud-, crowd-workers) bis hin zur Nutzung von interaktiver Robotik in Pflegediensten oder neuen Produktionsprozessen durch digitale Plattformen. Die Entwicklung der Digitalisierung ist komplex und umfassend. Es gibt wenige verlässliche Aussagen über die zukünftige Gestaltung der digitalen Arbeitswelt.

Auf der einen Seite eröffnet die Digitalisierung neue Arbeitsformen und auch Mitbestimmungspotenziale. Arbeitszeiten werden selbstbestimmter und mobiles Arbeiten ermöglicht die Verbindung von Lebens- und Arbeitszeiten.

Auf der anderen Seite gibt es Befürchtungen, dass Digitalisierung die Beschäftigtenstruktur polarisiert oder wichtige Beschäftigungsfelder ganz wegfallen. Technologischer Wandel hat die Arbeit zunehmend entgrenzt. Mitarbeiter sind zunehmend rund um die Uhr ansprechbar und verfügbar; der psychische Druck hat zugenommen. Die Regulierung von Arbeitszeit und Arbeitsdichte ist erschwert.

Der auch technologiegetriebene Strukturwandel hat zu einem neuen Verhältnis zwischen Industrie und Dienstleistungssektor geführt. Die Digitalisierung trifft alle Sektoren der Ökonomie. Die Digitalisierung transformiert die Wertschöpfung in allen Sektoren; jedoch in jedem Sektor auf sehr unterschiedliche Weise. Zudem gibt es trotz der verbesserten Situation auf dem Arbeitsmarkt weiterhin sehr viele prekäre Beschäftigungsverhältnisse und schlecht gesicherte Selbständige. Über fünf Millionen Erwerbstätige sind heute in Deutschland unterbeschäftigt, etwa eine Million Menschen sind langzeitarbeitslos. Ein erheblicher Teil von ihnen bezieht kein ausreichendes Einkommen. Diese Entwicklung gilt es weiter zu beobachten und insbesondere die sozial- und tarifpolitischen Implikationen zu analysieren.

3.2 Arbeit und Lebenswelt

Neben der Transformation der industriellen Wertschöpfung vollzieht sich eine zweite Revolution im Bereich der Sorgearbeit und der sozialen Dienstleistungen.

Die mittlerweile selbstverständliche Erwerbstätigkeit von Frauen kombiniert mit einer steigenden Lebenserwartung und der Neuverteilung von häuslicher Arbeitsteilung wirft umfassende Fragen der Neujustierung der beiden Lebenssphären auf. Einerseits sind Männer und Frauen auf dem Arbeitsmarkt aktiv, andererseits sind

Arbeit und Lebenswelt

Im Mittelpunkt steht das veränderte Verhältnis von Familie und Beruf im Lebensverlauf von Männern und Frauen sowie Forschungen zur Verteilung von Arbeitszeit und Sorgearbeit.

Kinder, Alte, Kranke und letztlich alle Menschen auf Fürsorgearbeit angewiesen. Der bisherige Mix zwischen familiär erbrachter Fürsorgearbeit einerseits sowie öffentlichen und marktförmigen Dienstleistungen andererseits verschiebt sich zurzeit grundlegend. Diese Veränderungen betreffen alle westlichen Industriestaaten, weisen aber bereits innerhalb der EU zum Teil erhebliche Variationen auf (z.B. im Hinblick auf die Teilzeitquote, Erwerbsverläufe, Rolle öffentlicher Dienstleistungen).

3.3 Soziale Ungleichheit und Risiken; Weiterentwicklung der Sozialversicherung

Mit der Öffnung der Märkte, der Deregulierung der Wirtschaft und dem Rückgang der Tarifbindung hat die Dynamik der sozialen Ungleichheit deutlich zugenommen. Es ist gut belegt, dass die soziale Mobilität abnimmt und auch die Mitte der Gesellschaft in Gefahr ist. Zudem erleben wir einen fundamentalen demographischen Wandel: steigende Lebenserwartung, niedrige Geburtenraten, eine steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen und rapide ansteigende Migration, sowohl innereuropäisch als auch aus Drittstaaten, verändern die europäischen Arbeitsmärkte. Die zunehmende Diversität ist eine neue Herausforderung für die Unternehmen und Gesellschaft.

Der Anstieg von prekärer Beschäftigung vollzieht sich bereits seit fast zwei Jahrzehnten und betrifft insbesondere Niedrigqualifizierte, aber zunehmend auch Menschen, die in der digitalen Plattformökonomie arbeiten. Besonders betroffen sind Dienstleistungssektoren, die Leiharbeit, aber auch Bereiche der Industrie, in denen viele Zulieferer durch Werkverträge organisiert werden. Diversität durch steigende Beschäftigung von Frauen und Migranten findet man in allen Bereichen des Arbeitsmarktes. Zunehmende Probleme von Diskriminierung und Segmentierung der Arbeitsmärkte sind die Kehrseite der höheren Vielfalt.

Zunehmende Probleme von Diskriminierung und Segmentierung der Arbeitsmärkte sind die Kehrseite der höheren Vielfalt.

Die soziale Spaltung findet ihren Niederschlag in der Verteilung der Einkommen zwischen freien und festen Mitarbeitern, aber auch zwischen Männern und Frauen oder Deutschen und Migranten. Zudem zeichnet sich auch ein Konflikt zwischen den Generationen ab: soziale Spaltung und langfristige Anpassungen der Sozialsysteme an die neuen Gesellschaftsstrukturen werden in den nächsten Jahren die politischen Diskussionen bestimmen.

Soziale Ungleichheit und Risiken

Soziale Ungleichheit und soziale Schließung hat sich in den letzten Jahren verstärkt. Der Schwerpunkt beschäftigt sich mit der Verteilung von Armutsrisiken auf verschiedene Gruppen im Hinblick auf Erwerbstätigkeit, mit der Regulierung des Niedriglohnsektors und Antworten in der Sozialpolitik wie auch mit der Weiterentwicklung der Sozialversicherung.

Die zunehmende soziale Ungleichheit und der demografische Wandel stellen auch soziale Sicherungssysteme vor große Herausforderungen. Neben den alten sozialen Risiken, Krankheit, Alter und Arbeitslosigkeit, sind neue soziale Risiken entstanden. Heute sind andere Gruppen von Armut bedroht als in der Vergangenheit: Kinder, Alleinerziehende, Frauen und Migranten haben heute ein deutlich höheres Armutsrisiko als Arbeitnehmer in einem Normalarbeitsverhältnis und Rentner.

Gesellschaftlicher Wandel und arbeitsmarktpolitische Entwicklungen führen zu anderen Anforderungen an die sozialen Sicherungssysteme. Sie sind gespalten zwischen der zunehmenden Nachfrage nach universellen Leistungen und der etablierten Leistungsfähigkeit der Sozialversicherung. Diesen Interessenkonflikten werden sich viele politische Diskussionen in den nächsten Jahren widmen. Was ist das beste Verhältnis von gesetzlicher und betrieblicher Altersvorsorge? Was sind die besten Instrumente gegen zunehmende Ungleichheit?

Noch hat kein entwickeltes Land eine umfassende Antwort auf die Herausforderungen der sozialen Ungleichheit gefunden. Wir wissen, dass die Mechanismen in einzelnen Ländern durchaus unterschiedlich sind. Tarifpolitik, Bildung, Steuerpolitik oder Arbeitsmarktpolitik interagieren in unterschiedlicher Weise und verstärken oder lindern soziale Ungleichheit. Welches der beste Instrumentenmix ist, bleibt zurzeit eine offene Frage.

3.4 Europäisches Sozialmodell

Die globale Finanzkrise von 2008 und die anschließende Krise der Eurozone haben die Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Entwicklung verschoben. Die Auswirkungen für die sozialen Sicherungssysteme und für die Arbeitsmärkte in Europa sind tiefgreifend.

Erstens umfasst die Austeritätspolitik in der EU auch die Regulierung von Arbeitsmärkten und sozialer Sicherung. Soziale Ungleichheit in Europa nimmt zu und die Finanzierung der Sozialsysteme steht unter Druck.

Zweitens ändert sich der politische Kontext der europäischen Wirtschaftsordnung. Europa durchdringt die Wirtschaftspolitik durch die Europäische Währungsunion, den Binnenmarkt und die Arbeitnehmerfreizügigkeit. Die politischen Entscheidungsprozesse sowohl auf europäischer als auch auf der Ebene der Mitgliedsstaaten sind großen Anforder-

Europäisches Sozialmodell

Der Forschungsschwerpunkt umfasst die Veränderung der industriellen Beziehungen im deutschen und europäischen Kontext. Er thematisiert sowohl die zunehmende Europäisierung des Arbeitsmarktes, durch steigende Mobilität und deren europäische Regulierung, als auch die unterschiedliche Funktionsweise der Tarif- und Mitbestimmungssysteme in Europa.

rungen ausgesetzt. Das unvollständige und fehlerhafte europäische Regierungssystem ist Ziel für Angriffe von populistischen Bewegungen geworden. Zugleich stellt es die europäische Sozialpartnerschaft vor große Herausforderungen.

Drittens ändern sich die Handlungsbedingungen von Gewerkschaften. In den letzten Jahrzehnten haben Gewerkschaften in Europa substanziell an Handlungsfähigkeit verloren. Mitgliederschwund, Erosion der Tarifbindung, Mitbestimmungsvermeidung und Fragmentierung von Interessenvertretung führen zu einem geringeren Einfluss.

Mittelfristig sind der Erhalt und Ausbau gewerkschaftlicher Gestaltungsmacht, die Mitbestimmungspraxis und die Stabilisierung des Tarifsystems die entscheidenden Voraussetzungen für die soziale Regulierung der Arbeitswelt. Hier werden neue Erkenntnisse über die rechtlichen wie auch organisationspolitischen Voraussetzungen benötigt. Das WSI analysiert daher auch Trends in der Verbändeentwicklung und der Mitbestimmungspraxis.

Da die Weiterentwicklung der Eurozone im hohen Maße von der Ausgestaltung der Tarifsysteme in den Mitgliedsländern abhängt, wird die Forschung des WSI ein besonderes Augenmerk auf den Entwicklungen der industriellen Beziehungen in der EU und der europäischen Wirtschaftspolitik (Economic Governance) legen.

4 Aktivitäten und Dienstleistungen

Das WSI ist ein Forschungsinstitut mit dem Schwerpunkt empirischer Sozialforschung zu Themen der Arbeitswelt in einem breiteren gesellschaftlichen Kontext. Es stellt seine Forschungsergebnisse sowohl in wissenschaftlichen Publikationen wie auch in speziellen Datenportalen und durch wissenschaftliche Beratung zur Verfügung.

4.1 Expertise

Die Expertise im WSI liegt in folgenden Themen:

Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften	Europäische Wirtschaftspolitik und Europäische Integration
Arbeitskämpfe	Gender
Arbeitsmarktregulierung und Arbeitsmarktintegration	Mindestlohn
Arbeitsrecht	Prekäre Beschäftigung
Arbeitsschutz	Qualität von Arbeit
Arbeitszeit	Sozialpolitik
Atypische Beschäftigung	Tarifpolitik
Betriebliche Mitbestimmung	Verteilung, soziale Ungleichheit und Mobilität
Erwerbsarmut	

4.2 Die Daten des WSI

Im Kern der Forschung des WSI steht die Erhebung und Auswertung eigener und fremder Daten sowie die Analyse von Politikfeldern und institutionellen Entwicklungen. Es gibt derzeit sechs eigenständige Datenquellen im WSI:

- Betriebsrätebefragung
- Tarifarchiv: Archivierung und Auswertung von Tarifverträgen
- Lohnspiegel: Online-Erhebung von Lohnstrukturdaten
- Mindestlohndatenbank
- Streikstatistik
- Weitere einzelne Befragungen von Gewerkschaften und Betriebsräten

Die eigenen Daten sind neben externen Daten die Grundlage der empirischen Arbeiten des WSI. Sie werden verbunden mit qualitativen Analysen

zur Entwicklung von Politikfeldern (Sozialpolitik, Arbeitsmarkt, industrielle Beziehungen, EU). In der Kombination entsteht ein umfassendes und einzigartiges Wissen der WSI-Referenten über den Zustand und die Entwicklung des deutschen Sozial- und Wirtschaftsmodells im europäischen Kontext.

4.3 Die Publikationen

Die Hauptpublikationen des WSI sind

WSI Mitteilungen:	eigene Fachzeitschrift;
WSI Reports:	umfassende Analysen, die sich an das allgemeine politische Publikum richten und auf Daten und empirischer Evidenz basieren;
WSI Studies:	Expertisen, die in Auftrag gegeben wurden, Tagungs- und Projektberichte;
WSI Policy Briefs:	Kurzanalysen mit Empfehlungscharakter;
WSI Working Papers:	wissenschaftlich orientierte Beiträge in der alleinigen Verantwortung der Autoren;

Wissenschaftliche Aufsätze in Zeitschriften und Buchpublikationen.

4.4 Serviceangebote

Das WSI stellt seine Forschungsergebnisse und Daten auf vielfältige Weise zur Verfügung. Dazu gehören insbesondere aufbereitete Daten auf der Website und durch Printprodukte:

- Tarifarchiv (mehrere Datenbanken, umfassendes Tabellen- und Grafikangebot auf der Website, qualitative Analysen, Monats- und Jahresberichte)
- GenderDatenPortal (ca. 150 kommentierte Grafikpakete auf der Website)
- Verteilungsmonitor (ca. 60 Tabellen und Grafiken auf der Website)
- Datenbank ‚Atypische Beschäftigung‘ mit regionalisierten Daten auf Kreisebene
- Datenkarte Deutschland (gedruckte Zusammenstellung zentraler Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialdaten)
- Lohnspiegel
- Mindestlohndatenbank
- Scientific use file der Betriebsrätebefragung

5 Forschungsschwerpunkte und Themen



Kontakt: Professor Dr. Anke Hassel
Wissenschaftliche Direktorin des WSI
anke-hassel@boeckler.de

Impressum: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)
in der Hans-Böckler-Stiftung ·
Hans-Böckler-Straße 39 · 40476 Düsseldorf
Stand: November 2016